

Das Standbild zeigte Jens Gesicht. Sie hatte den Kopf zur Seite gedreht, auf ihrem Gesicht lag ein schwaches Lächeln. Pan tippte auf den Play-Button und Jens Gesicht wurde lebendig.

Wir sind in einen schweren Sturm geraten.

Die Stimme aus dem Smartphone klang fremd, dünn und künstlich. Jen rieb sich über die Nase.

Wir dachten, wir würden sterben, ich und Pandora.

Was ist passiert?

Die Stimme war durch die Aufnahme verzerrt, aber erkennbar. Gwynne. Die Kamera blieb auf Jen fixiert, die mit den Schultern zuckte.

Der Sturm hat ewig gedauert. Sie hat mich gerettet, wissen Sie? Pandora. Ich verdanke ihr mein Leben.

Jen wischte sich über die Augen, aber es ging so schnell, dass man es leicht hätte übersehen können.

Als der Sturm vorbei war, saßen wir ganz schön in der Scheiße. Unser Boot sank. Wir haben so lange durchgehalten, wie es ging, aber dieses Boot ist einfach ... unter unseren Füßen versunken.

Und dann?

Gwynnes Stimme war vollkommen emotionslos.

Wir sind geschwommen. Was sonst?

Jen lachte.

Da draußen, mitten im Meer. Nur wir beide. Wir sind geschwommen, als hätten wir ein Ziel. Aber ich glaube, wir waren beide sicher, dass wir sterben würden. Pandora hat ein Notsignal ausgelöst, aber es ist nichts passiert. Ich meine, wenn die Welt da draußen noch existiert hätte, wie Pandora dachte, dann wäre innerhalb kürzester Zeit ein Rettungshubschrauber aufgetaucht. Aber nichts. Jeder Minute, die verging, war ein Nagel in den Sarg ihrer Theorie. Es war ganz schön traurig.

Und warum seid ihr nicht umgekommen?

Pan konnte den Blick nicht vom Display losreißen. Sie wartete auf Jens Worte, ihr Mund war trocken, in ihrem Magen rumorte es.

Der Hubschrauber der Akademie hat uns aufgelesen.

Jen lächelte.

In einem Moment war da nichts außer Wasser – und im nächsten Moment schwebte schon der Hubschrauber über uns. Sie haben uns mit der Winde hochgezogen; erst Pan, dann mich. Ich konnte gar nicht glauben, dass wir in Sicherheit sind. Wir haben ganz lange gar nichts gesagt, vermutlich waren wir einfach überwältigt, und dann haben wir angefangen zu lachen.

Ihr seid in die Akademie zurückgeflogen?

Nicht gleich. Zuerst hat der Helikopter-Typ – er hat übrigens nichts gesagt. Der Mann

sollte ernsthaft an seinen sozialen Fähigkeiten arbeiten. Er hat uns in diese Stadt geflogen, ungefähr eine halbe Stunde von der Stelle entfernt, an der er uns aufgelesen hat.

Welche Stadt denn?

Keine Ahnung. Wie gesagt, der Typ war nicht sehr gesprächig. Aber es war eine große Stadt, die ganze Landschaft zersiedelt. Und er hat einen Moment lang über dem Geschäftszentrum in der Luft gestanden.

Jen runzelte die Stirn, biss sich auf die Lippen, starrte in die Ferne, hinter der Kameralinse. Das Schweigen zog sich in die Länge.

Was hast du gesehen?

Jen schauderte, als erwache sie aus einem bösen Traum. Diesmal war ihr Lächeln leblos.

Tod, sagte sie. Überall. Leichen in den Straßen. Einige kaum mehr als Knochen, andere als ob ... o Mann ... als ob Tiere an ihnen gewesen wären, an dem, was von ihnen übrig war. Der Gestank. Es war ... hey, können wir vielleicht nicht über all das reden? Ich habe gerade die Alpträume überwunden und das hier ist jetzt nicht gerade hilfreich.

Okay. Dann seid ihr in die Akademie zurückgekommen?

Jens Miene hellte sich auf.

Genau. Ins Spital. Pan war in schlechtem Zustand, aber mir ging es einigermaßen gut, körperlich wenigstens. Der Arzt hat mir gesagt, sie würden Pan eine Woche lang drin behalten, um sicherzugehen, dass sie wieder ganz hergestellt ist.

Und du?

Ich? Ich gehe morgen wieder runter in die Akademie.

Was wirst du den anderen Schülern erzählen?

Die Wahrheit. Was sonst? Wir sind abgehauen, wir sind gerettet worden, wir haben gesehen, wie es da draußen aussieht. Und jetzt sind wir wieder da.

Das Bild erstarrte und Pan ließ das Handy aus ihren Fingern gleiten. Es fiel klappernd auf den Tisch. Professor Goldberg streckte die Hand aus und tippte mit einem leicht schmutzigen Fingernagel gegen das Lederetui. Er seufzte.

»Dein Name erinnert an eine bestimmte Sagengestalt, Pandora«, sagte er. »Aber in dieser Situation erinnerst du mich an eine andere. Hast du schon mal von der Prophetin Cassandra gehört?« Pan antwortete nicht, aber das schien den Professor gar nicht zu interessieren. »Sie war eigentlich eine tragische Figur. Auf ihr lag der Fluch, dass sie in die Zukunft sehen konnte ... und sie lag immer richtig. Alles, was sie den Menschen sagte, entsprach der Wahrheit.« Er schmunzelte. »Das Problem war nur: Ihr war bestimmt, dass niemand ihr je glauben sollte. Das war ihr Fluch, Pandora: die Wahrheit zu sagen, aber nah und fern als Lügnerin zu gelten. Ich vermute, dieser Fluch wird auch dich treffen, Pandora.«

Professor Goldberg stand auf und nahm das Smartphone an sich.

»Es hat Cassandra zerstört«, sagte er. »Pass gut auf, dass es nicht auch dich zerstört, Pandora.«

Und dann ließ er sie allein, mit dem wunden Himmel, den grauen Felsen und dem einsamen Klagen eines fernen Vogels.

2.

Pan wollte nicht in die Akademie zurückkehren, aber sie wollte auch nicht im Spital bleiben. Nachdem sie einige Stunden lang gegen ihre Verzweiflung angekämpft hatte, sehnte sie sich nach einfacher Bewegung. Eine saubere Uniform lag am Ende ihres Betts und sie schlüpfte rasch hinein. Dann verließ sie das Spital durch die Glastüren und begab sich zu der in Stein gehauenen Treppe, die hinunter auf das Gelände der Akademie führte. Der Junge, der zur Schülerversammlung gehörte, stand immer noch Wache, aber er trat zur Seite, als sie näherkam. Er sah sie nicht an, als sie den langen Abstieg in Angriff nahm.

Sie konnte jetzt vollkommen klar denken, was sich unter den gegebenen Umständen aber nicht sicher, ob sie das als Vorteil betrachten konnte. Ihre Situation war hoffnungslos. Der einzige Mensch, der ihre Geschichte bestätigen konnte, würde genau das Gegenteil berichten, und sie konnte Jen dafür noch nicht einmal böse sein. Jen würde einfach nur die Wahrheit erzählen, so wie sie sich ihr darstellte – also die Wahrheit, welche die Akademie in ihr Gehirn implantiert hatte. Wie sollte sie dagegen ankommen? *Hey, Jen, erinnerst du dich, wie ich dir gesagt habe, dass sie uns Erinnerungen einpflanzen? Weißt du was? Sie haben es schon wieder getan. Alles, woran du dich da erinnerst, die Sache mit dem Hubschrauber, ist reine Erfindung. Ich sage dir jetzt, woran du dich in Wirklichkeit erinnern müsstest ...*

Pan eilte bereits der Ruf voraus, abstruse Verschwörungstheorien zu verbreiten. Wenn sie die Version ihrer Freundin in Zweifel zog, würde ihr niemand glauben. Alle würden denken, sie sei verrückt. Wenn Pan noch ein Fünkchen Sympathie für die Akademie gehegt hätte, würde sie ihr dafür danken, dass man sie wenigstens vorgewarnt hatte. Aber warum hatten sie ihr nicht dieselben falschen Erinnerungen ins Gehirn eingespielt wie Jen?

Strafe, dachte sie. Psychische Folter.

Pan erreichte den Fuß der Treppe und sah sich in der vertrauten Landschaft um. Zu ihrer Rechten lag die Laufbahn, auf der Miss Kingston ihre Schüler im Namen der Fitness quälte. In der Ferne lag die Kantine und noch dahinter Pans Schlafbaracke, ein unscheinbares Gebäude inmitten der verstreuten Unterrichtshütten. Eine dunkle Masse thronte über der Szenerie: die Mauer mit ihren sechs in den Himmel ragenden Wachtürmen. Pan erschauerte.

Die Akademie lag verlassen da. Alle befanden sich im Unterricht. Die Schüler beugten sich jetzt über altmodische Maschinen, erfuhren etwas über das Pflügen, über

organischen Dünger, oder sie arbeiteten an ihrer Jagdtechnik. Vielleicht hielt Gwynne gerade eine Stunde zum Thema Selbstverteidigung. Die ganze Akademie bereitete sich auf eine Welt vor, die es gar nicht gab. Noch nicht.

Pan war klar, dass sie sich dieser Welt, in der alles auf Täuschung basierte, wieder anschließen musste, aber im Moment konnte sie sich noch nicht dazu überwinden. Sie brauchte dringend Zeit zum Nachdenken. Zu ihrer Rechten, im Schutz des steilen Felsmassivs, das zum Garten auf dem Dach der Welt und zum Spital führte, lag der Felshügel, den die Schüler zum Gedenken an den Tod von Cara und Nate gebaut hatten. Den *angeblichen* Tod von Nate. Sie ging langsam hinüber, setzte sich an den Fuß des Hügel, den Rücken gegen die Steine gelehnt. Der Fels bot Schutz vor der Sonne, die jetzt deutlich heißer brannte als bei ihrem letzten Aufenthalt hier. Sie sah hinaus auf die Laufbahn. So viele Erinnerungen. Miss Kingston, die strenge Fitnesstrainerin, wie sie zusah, wenn Pans Gruppe ihre Runden lief, Nate ganz vorne, seine Glieder in geschmeidiger Bewegung. Cara, die mühsam, weit abgeschlagen, hinterher humpelte. Beide nicht mehr da.

Die Vergangenheit kannst du nicht mehr ändern, Pandora, dachte sie. Aber was die Zukunft betrifft ...

Sie schüttelte den Kopf. Soweit sie es beurteilen konnte, war auch die Zukunft nicht zu ändern. Sie allein gegen die geschlossenen Ränge der Akademie und die gewaltige Macht im Hintergrund. Sie, ein junges Mädchen. Keine Verbündeten. Es war unmöglich. Und dann dachte sie an ihren Bruder Danny.

Sie konnte sich doch hier nicht einfach ihrer Verzweiflung ergeben, die Sekunden, Minuten, Stunden und Wochen abhaken, bis er anfang zu husten. Bis alle anfangen zu husten. Pan hatte gegen eine solche Übermacht wahrscheinlich nicht die geringste Chance, aber sie würde es sich nie verzeihen, wenn sie es nicht wenigstens versuchte. Drei Monate. Sie würden in einem Wimpernschlag vergehen. Sie hatte nicht die Zeit, an einen Steinhügel gelehnt herumzusitzen, während für die Welt die Uhr tickte. Sie musste aktiv werden.

Pan stand auf und wischte sich den Hosenboden ab. Dann wanderte sie den Weg hinunter zur Kantine. *Ich muss etwas tun*, dachte sie. Das Problem war nur: Sie hatte keine Ahnung, was sie tun konnte.

~ ~ ~

Die Kantine füllte sich allmählich und Pans Gruppe saß an ihrem gewohnten Tisch, die Köpfe über ihre Schüsseln gebeugt. Pan blieb in der Tür stehen und wartete, bis sich ihre Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten. Niemand schien ihre Ankunft zu bemerken. Wei-Lin kratzte ihre Schüssel mit einem Brocken Brot aus. Sie hatte den Kopf zur Seite geneigt und lächelte, als sie etwas zu Sanjit, dem ruhigen Jungen aus Darwin, sagte. Wei-